

Schriftliche Stellungnahme zur Kunstfreiheit und ihren Grenzen

1. Ursprüngliche Sichtweise

Am Anfang habe ich gedacht, dass Kunstfreiheit sehr wichtig ist. Künstler sollen alles ausdrücken dürfen, was sie fühlen oder denken, auch wenn es anderen nicht gefällt. Ich dachte, Kunst darf provozieren, lustig oder kritisch sein. Grenzen habe ich eher bei Sachen gesehen, die andere Menschen stark verletzen oder beleidigen.

2. Neue Impulse

Im Unterricht habe ich viel Neues gelernt. Zum Beispiel gibt es viele Kunstwerke, die bewusst provozieren. Maus von Art Spiegelman zeigt den Holocaust und das ist sehr schlimm, aber wichtig für die Erinnerung. Jessica Jurassica mit Die verbotenste Frucht im Bundeshaus oder Pussy Riot zeigen, dass Kunst auch politisch sein kann. Andres Serrano mit Piss Christ oder Ai Wei Wei zeigen, dass Kunst auch Religion oder Traditionen kritisieren darf. Aber manche Sachen sind problematisch. Jan Böhmermanns Schmähgedicht oder die Mohammed-Karikaturen zeigen, dass Kunst schnell sehr verletzend sein kann. Ich habe gelernt, dass Kunst nicht alles darf. Für mich ist auch klar geworden: Sexistische Inhalte oder Gewaltverherrlichung müssen verboten sein. Kunst darf Menschen nicht herabsetzen oder diskriminieren. Auch Nacktheit in der Öffentlichkeit ist nicht immer okay. Man kann Kunst machen, aber es gibt Grenzen, wenn andere Menschen belästigt oder verletzt werden. Danger Dan hat mir gezeigt, dass Kunst manchmal übertreibt, um zum Nachdenken anzuregen. Aber das darf nicht zu weit gehen.

3. Neues Fazit

Jetzt denke ich, dass Kunstfreiheit sehr wichtig ist, aber nicht unbegrenzt. Kunst darf provozieren, kritisieren und zum Nachdenken bringen. Sie darf sogar Tabus brechen. Aber sexistische Inhalte, Gewaltverherrlichung oder Nacktheit in der Öffentlichkeit, die andere stört oder verletzt, gehören nicht dazu.

Meine neue Definition von Kunstfreiheit ist: Kunst darf vieles zeigen, auch kritische oder provokante Inhalte, aber sie darf keine Menschen beleidigen, diskriminieren oder gefährden. Kunstfreiheit hat Grenzen, wenn andere Rechte verletzt werden.

4. Absoluter Verbot

Es gibt absolute Grenzen in Bezug auf Kinderpornografie. Pornografie ist im heutigen Internet sehr normalisiert worden. Es gibt sogar Messen wie die «Venus», die sexistische «Kunst» stark normalisieren. Kinderpornografie hingegen ist etwas völlig anderes. Sie darf niemals erlaubt sein, egal aus welchem Grund. Sie verletzt Kinder, und das kann nicht durch Kunstfreiheit oder Meinungsfreiheit gerechtfertigt werden. Auch wenn manche versuchen, sie als „Kunst“ darzustellen, ist das falsch.